

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kurzgefaßtes Wörterbuch zur Erläuterung der
Lutherischen Uebersetzung der heiligen Schrift**

Kottmeier, Adolph Georg

Leipzig, 1792

VD18 11824816

S.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15422

nicht hin, um etwa das Nohr am Jordan zu sehen? sondern um seinetwillen.“

Rotte: Parthei, Gesellschaft, Verbündete, 4. Mos. 10, 5 u. a. — Gal. 5, 20. Judä v. 19: Spaltungen in der Gemeine. — I. Kor. II, 9: verschiedene Meinungen. (Diese sind zur Beförderung religiöser Wahrheit nothwendig).

Ruhe, ruhen: ein Bild der Glückseligkeit, Jer. 6, 16. 2. Thess. I, 7. Hebr. 4, 1. u. a.

Ruhm, Röm. 3, 23: Belohnung.

Ruhmredig: pralerisch, Röm. I, 30.

Rüsttag: der Tag, an welchem sich die Juden zu einem folgenden Festtag, oder Sabbath anschickten. (rüsteten).

Ruthe, zuweilen: Stab, Zepter — und alsdann ist ein Sinnbild der Macht und Herrschaft, Jes. 14, 5. Ps. 2, 9. u. a.

S.

Sabbath, d. i. Ruhetag, Feiertag, (an welchem man feiert, d. i. von den gewöhnlichen Arbeiten ausruhet und sich erquicket). — Anmerkung. So heilsam es ist, vorzüglich zu gewissen festgesetzten Zeiten, an bestimmten Tagen sich hauptsächlich mit religiösem Nachdenken zu beschäftigen, so gehören doch die strengen Sabbathsgesetze des A. T. schlechterdings nicht für uns Christen. Man höre, was Luther darüber sagt, bei der Erklärung des 3. Gebots, in seinem großen Katechismus: „Darum geht dies Gebot (von der strengen Feier des Sabbath) nach dem groben Verstand uns
Christ

Christen nichts an“ — — „Wir halten Feiertag nicht um der Verständigen und Gelehrten willen, denn diese bedürfens nicht, (d. i. sie brauchen nicht einen besondern Tag durchaus zum Feiern, d. i. Nichtsthun, zu bestimmen) sondern erstlich auch um leiblicher Ursach willen — für den gemeinen Haufen; — so die ganze Woche ihre Arbeit oder Gewerbe gewartet, daß sie sich auch einen Tag einziehen, zu ruhen und zu erquicken u. s. w.“ — Und in seiner Schrift wider die himmlischen Propheten, vom J. 1525: „Daß man aber den Sabbath oder Sonntag auch feiert, ist nicht vonnöthen, noch um Moses Gebots willen (d. i. es ist keine göttliche, sondern eine willkührliche, weltliche Ordnung) sondern, das die Natur auch giebet und lehret, man müsse ja zuweilen einen Tag ruhen, daß Mensch und Vieh sich erquicke; welche natürliche Ursach auch Moses in seinem Sabbath setzet, damit er den Sabbath, wie er auch thut Matth. 12. Mark. 3. unter den Menschen setzet. Denn wo er (wenn er nun) allein um der Ruhe willen soll gehalten werden, ist klar, daß wer der Ruhe nicht bedarf, mag den Sabbath brechen, und auf einen andern Tag dafür ruhen, wie die Natur giebt.“ — Beschäftigung mit dem Worte Gottes muß das Hauptgeschäft an unsern Feiertagen seyn, andre Nebenbeschäftigungen werden dadurch nicht ausgeschlossen, Matth. 12, 5. ff. Mark. 3, 4. R. 2, 27. Luk. 13, 14 f. R. 14, 1. Joh. 5, 10. R. 7, 23. R. 9, 16. — Unter Sabbath, oder Sabbathen wird auch der Tag nach dem

Sabbath, d. i. der erste Tag in der Woche, unser Sonntag, verstanden in folgenden Stellen: Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. Apost. 20, 7. I. Kor. 16, 2. — Ein Sabbathsweg ist eine solche Strecke Wegs, welche die Juden an einem Sabbath gehen durften, ohngefähr zweitausend Schritt; Apost. 1, 12. Sie hatten sich selbst dieses Gesetz auferlegt, aus Mißverständnis der Stelle 2. Mos. 16, 29.

Sache heißt zuweilen: Streitsache, Prozeß, z. E. Matth. 12, 10. Ps. 17, 2; zuweilen: Ursach, z. E. Röm. 15, 22. u. a.

Sack, bedeutet sehr oft: ein Trauerkleid, einen Abba (wies die Araber noch jetzt nennen) von groben Zeuge, welcher die größte Ähnlichkeit mit einem, vorn aufgeschlizten, an beiden Seiten für die Arme, und oben für den Kopf mit Oeffnungen versehenen Sack hat. Daher die Redensart „im Sack und in der Asche sitzen u. dergl.“ d. i. trauern. Jer. 6, 26. Matth. 11, 21. u. a.

Sadducäer (heißt entweder: Gerechte, Tugendhafte — oder: Rechtgläubige): die zweite Sekte unter den Juden, nächst den Pharisäern. Sie leugneten die ganze Lehre von den Engeln, und von der Unsterblichkeit der Seele; die letztere hielten sie für etwas Körperliches (Materielles), Matth. 22, 23. Mark. 12, 18. Luk. 20, 27. Apost. 23, 8. Sie legten den 5 Büchern Mos. einen vorzüglichen Werth bei; daß sie aber alle übrigen grade zu verworfen hätten, davon finden wir nirgends, auch nicht im N. T. einige Spuren. — Ihre Sekte war

war nicht so zahlreich, als die der Pharisäer; aber sie bestand fast allein aus Reichen und Vornehmen. Sie waren die damaligen starken Geister und Zweifler. Dennoch wurden sie doch zu allen öffentlichen Aemtern zugelassen. Ap. post. 23, 6 ff. u. a.

Säen, bildlich: diese, oder jene Handlung verrichten (nehmlich in Hinsicht auf ihre angenehmen oder unangenehmen Folgen, gute oder böse Früchte.) z. B. Gal. 6, 8. 2. Kor. 9, 6. Joh. 4, 36. (lehren).

Säemann, 2. Kor. 9, 10: der Gutes thut. — Matth. 13, 3. 8. Mark. 4, 14: ein Lehrer.

Sagen (S. reden): lehren, Ezech. 2, 7. Matth. 23, 3. u. a. — Luk. 2, 24: anordnen, befehlen.

Salben mit wohlriechenden Balsam, ist eine allgemeine Morgenländische Sitte. Es war ein Zeichen der Freundschaft und Werthschätzung, Joh. 11, 2; der Freude, 5. Mos. 28, 40. Daher Hebr. 1, 9: „erfreuen“ vergl. Ps. 23, 5. Ps. 45, 8. — Jak. 5, 14. Mark. 6, 13: Das Salben der Kranken war eine damalige Wunderkur, wobei jedoch nicht dem Salben selbst, sondern dem dabei gebräuchlichen Gebet die Heilung zuzuschreiben war. — Auch war das Salben eine Zeremonie bei feierlicher Einweihung zu einem Amt, entweder eines Königs, Regenten u. dergl. I. Sam. 10, 1. u. a. (daher denn Gesalbte die Könige heißen) oder eines Priesters, 3. Mos. 4, 3. u. a. — Eben deswegen wird auch die über-

natürliche Mittheilung höherer Einsichten in die Wahrheiten der Religion an die ersten Lehrer des Christenthums mit einer Salbung verglichen, Apost. 10, 38; ja die damaligen gemeinen Christen heißen auch zuweilen Gesalbte (unterrichtete), welche die Salbung (d. i. den christlichen Unterricht) empfangen, 2. Kor. 1, 21. 1. Joh. 2, 20 ff.

Salem: Jerusalem, Hebr. 7, 1. 2. (S. Jerusalem).

Salz, in so fern es die Dauer vieler Dinge befördert, ist ein Sinnbild der Dauer, der Festigkeit und Stärke, z. B. bei zu errichtenden Freundschaften und Bündnissen (in welcher Rücksicht es noch jetzt, nach der Erzählung neuerer Reisenden, im Morgenlande heilig gehalten wird; es ist der feierlichste Schwur der Treue, wenn man mit jemanden Salz und Brod isset.) 2. Mos. 17, 35. 3. Mos. 2, 13. 4. Mos. 18, 19. Daher ein Salzbund, 2. Chron. 13, 5. d. i. ein unauflöslicher, dauerhafter Bund. — **Salzsäule,** 1. Mos. 19, 26. d. i. eine dauerhafte Säule, d. i. ein Monument, welches späterhin zum Andenken der Geschichte mit Lots Weibe (die bei der Rückkehr verbrannte) an jene Stelle gesetzt wurde. Noch zu Christi Zeiten soll dies Monument dort zu sehen gewesen seyn. — Matth. 5, 13. „Sinn: Ihr Apostel sollt die Menschen, wie das Salz die Speisen, gleichsam vor Fäulniß, d. i. vor Lastern bewahren durch euern Unterricht u. s. w. (S. Dumm.) — Mark. 9, 49.“ Es muß alles zum (nicht: mit) Feuer gesalzen werden u. s. w. Erkl. Alle Opfer, auch die Brandopfer

opfer (die zum Feuer bestimmt waren) mußten gesalzen werden — v. 50: es ist daher das Salz etwas Gutes, d. i. es muß eine gute Bedeutung haben — So habt auch ihr denn immer das rechte Salz, d. i. die wahre, dauerhaft beglückende Lehre. (vergl. Luk. 14, 34.) — Kol. 4, 1: der christlichen Lehre gemäß.

Samariter. Ihre Religion war ein Gemisch von Heidenthum und Judenthum (vergl. 2. Kdn. 17, 24.) Die Juden hatten einen tödtlichen Haß auf sie geworfen, Joh. 8, 48. R. 4, 9. Luk. 17, 16. Jesus scheint ihnen indessen sehr gut gewesen zu seyn. — Matth. 10, 5: nehmlich bei Christi Lebzeiten, vergl. R. 28, 19.

Same: außer der gewöhnlichen Bedeutung, heißt überhaupt: Nachkommenschaft, nähere oder entferntere, 1. Mos. 26, 4. u. a. 3. E. der Same Abrahams, d. i. die Nachkommen Abrahams, Rdn. 9, 7 u. a. (S. Erwecken) — Auch die Lehre Jesu wird einem ausgestreuten Samen verglichen, 1. Joh. 3, 9. Luk. 8, 4 u. a. (S. säen).

Sanft, 1. Petr. 3, 4: sanftmüthig.

Satan, Teufel. Beide Worte haben einerlei Bedeutung, das erste ist hebräisch, das andre aus dem griechischen (Diabolos) entstanden. — Man muß sorgfältig folgende zwei Hauptbedeutungen unterscheiden. Es wird

1) darunter ein böser Geist verstanden, dessen Daseyn an sich der Vernunft nicht widerspricht. Dieser wird in der heil. S., in so fern er das erste Beispiel der Versündigung gab, (Joh. 8, 38 ff.

I. Joh. 3, 8 — 12.) als der Urheber des Bösen in der Welt vorgestellt, Apost. 5, 3. Joh. 13, 2. 27. u. a. Es versteht sich von selbst, daß dies bloß mittelbar, nicht unmittelbar, zu verstehen ist, (durch sein Beispiel), wie das die heil. S. ausdrücklich lehrt, Jak I, 13. 14. — Die Redensarten: „ein Kind des Teufels, oder, welches einerlei ist, vom Teufel seyn, bedeuten dann: ihm, in Ansehung seiner bösen Gesinnungen ähnlich seyn, Joh. 8, 44. I. Joh. 3, 8 ff. u. a. (S. Kind.) — Die Geschichte lehrt es unwidersprechlich, daß erst nach der Babylonischen Gefangenschaft die Jüdischen Lehren vom Teufel und seinen Gehülften so vervielfältigt, erweitert und ausgebildet wurden, daß sie seitdem erst die Gestalt erhielten, welche sie in den spätern Büchern haben. Seitdem erst fingen sie besonders an, ihn zum Urheber des natürlich Bösen in der Welt, der leiblichen Krankheiten (S. Besessene), und anderer Uebel (I. Chron. 21, 1. vergl. 2. Sam. 14, 1. u. a.) zu machen; z. B. zum Herrn über Leben und Tod, Hebr. 2, 14. obgleich offenbar nicht er, sondern Gott dieser Herr ist. Diese, damals so allgemein verbreiteten, in den herrschenden Sprachgebrauch übergegangenen, so genau selbst in die damalige Religion zu Jesus Zeiten eingewebten Vorstellungen, ließen sich schlechterdings nicht gradezu vertilgen. Man weiß ja, mit welcher Behutsamkeit man auch jetzt noch beim Volk, nur allmählig die eingewurzelten Vorurtheile des Aberglaubens auszurotten hat. Man darf sich daher gar nicht wundern, daß

daß Jesus und seine Apostel nicht alle Vorurtheile des damaligen Aberglaubens gradezu bestritten, daß sie dieselben einstweilen, dem äußern Anschein nach, stehen ließen. (Eph. 2, 2 u. a.) Es war unter den damaligen Umständen genug, daß ganz von fern diesen abergläubischen Meinungen durch die Lehre Jesu entgegengearbeitet, und den spätern Zeiten zur völligen Vertilgung derselben nur Winke gegeben wurden. Unsere Pflicht ist's jetzt, diesen Winken zu folgen, und jenen heidnischen Aberglauben allnachgerade mit der Wurzel auszurotten, der so ganz den von Jesu und seinen Schülern uns mitgetheilten Begriffen von Gottes Macht, Weisheit, Güte und alleiniger Weltregierung widerspricht; der den Teufel gleichsam zu einen halben Gott macht, zum andern Mitregenten der Welt, welcher alle Augenblicke gleichsam Gott selbst in den Weg treten, und seine weisesten Entwürfe vereiteln könne. — — Satan und Teufel bedeutet auch: heidnische Götzen in folgenden Stellen: Apost. 26, 18. (von heidnischer Abgötterei u. s. w.) I. Tim. 5, 15. Ps. 106, 37. I. Kor. 10, 20. 21. (S. Kelch.) Anm. Die Juden, und manche unter den nachherigen Judenchristen glaubten, die Heiden beteten in ihren Götzen Teufel an. — — Allein

2) in sehr vielen Stellen der heil. Schrift wird unter diesen Ausdrücken gar nicht jener böse Geist verstanden, sondern: böse, feindselige Menschen, falsche Ankläger, Verleumder; wie denn auch das letztere die eigentliche Uebersetzung des griechi-

chischen Worts Diabolos ist, und wie es auch schon Luther Eph. 4, 27. I. Tim. 3, 6. II. 2. Tim. 3, 3. Tit. 2, 3. durch Lasterer, Lasterin verdeutschet. — So bedeutet Satan im B. Hiob einen Sittenausspaffer, Reichsfiskal. — Obige Bedeutungen, oder ähnliche liegen nun in vielen andern Stellen zum Grunde; z. B. Ps. 109, 6. 2. Sam. 19, 22. Röm. 16, 20. (Juden, welche die Christen verlästerten) 2. Kor. 12, 7. (S. Engel.) 2. Kor. 2, 11. (verführerische Menschen.) I. Thess. 2, 18. (die Juden; Christen zu Thessalonich, Feinde des Apostels.) I. Petr. 5, 8. (die damaligen Widersacher, Lasterer des Christenthums und Verführer) Eph. 6, 11: „damit wir uns entgegenstellen können den listigen Ränken der Verführer, oder der feindseligen Verfolger.“ Daß Paulus hierunter die mächtigen damaligen Obrigkeiten, die Gewaltigen dieser Erde versteht, erhellet aus v. 12: „denn wir haben nicht gegen gewöhnliche schwache Menschen, (S. Fleisch) sondern gegen mächtige Obrigkeiten, gegen heidnische (S. Finsterniß) Fürsten, und gegen falsche Lehrer (S. Geist) aus dem Judenthum (S. Himmel) zu kämpfen.“ — Matth. 16, 23: (vergl. 2. Sam. 19, 21.) „fort von mir, du falscher Rathgeber!“ — Joh. 6, 70. Jak. 4, 7. und anderwärts.

Satt, sättigen: S. hungern, dürsten.

Sauer, Matth. 6, 16. muß eigentlich heißen: „so sollt ihr euer Angesicht nicht beschmuzen!“ Dies war ein Zeichen der Traurigkeit.

Sauer-

Sauerteig ist Matth. 13, 33. Luk. 23, 21. das Bild einer Sache, die ihre Wirkungen weit ausbreitet. — Matth. 16, 6. 12. Mark. 8, 15. Gal. 5, 9: falsche, schädliche Lehren. — 1. Kor. 5, 6 — 8: der lasterhafte (andre durch sein Beispiel vielleicht ansteckende) Mensch, von welchem Paulus v. 1 ff. redete.

Satzungen, überhaupt: Verordnungen, 3. Mos. 18, 5. R. 20, 8 ff. Luk. 1, 6. 2. Thess. 2, 15. u. a. — Gal. 4, 3. 9. Kol. 2, 8. 20: die Ausgangsgründe der Religion, die Jüdische Religion.

Schade, Röm. 11, 12: S. Reichthum.

Schafskleider, Matth. 7, 15: Schafspelze, die Tracht der Propheten, 2. Kön. 1, 8. R. 2, 13. Christus will hier die Scheinheiligkeit schildern.

Schaffen, außer der eigentlichen Bedeutung, etwas aus nichts hervorbringen, heißt: 1) neue Gesinnungen im Menschen hervorbringen (S. Creatur), Ps. 51, 12. Eph. 2, 10. 15. R. 3, 9. R. 4, 24. („nach Gott“ d. i. so daß wir nun, nach dieser unsrer Sinnesänderung durch die Lehre Jesu, Gottes Beispiel folgen.) Kol. 3, 10. u. a. 2) Thun, verrichten, verschaffen, bewerkstelligen, sorgen u. dergl. Luk. 10, 40. 2. Kor. 4, 17. Matth. 27, 24. Phil. 2, 12. u. a.

Schaffner, Matth. 20, 8: Verwalter, der erste unter den Sklaven, der die Aufsicht über die andern hatte.

Schalk: ein böser Mensch, Matth. 25, 26 u. a. — Matth. 6, 22. Luk. 11, 34: krank, trübe, verderbt.

Schalk-

Schalkheit: heimtückische Bosheit, Röm. I, 29 u. a.

Schalke: Mark. 7, 22: Meid. — **Schalke:** knecht; ein böser Knecht. — Anmerkung. Die jetzt gewöhnliche Bedeutung dieser Wörter ist gelinder, als die in der Bibelübersetzung.

Scham. — „die Scham entblößen“ d. i. beischlafen, 3. Mos. 18, 6 u. a. — „die S. aufdecken“ d. i. beschimpfen, Jer. 13, 26. u. a.

Schande, bedeutet einigemal: heimliche Laster, z. B. Hos. 2, 10. Röm. I, 27.

Schatten — uneigentlich: 1) Labfal, Erquickung, Trost, Unterstützung, Hülfe u. dergl. Ps. 36, 8. Jes. 51, 16. Apost. 5, 15 u. a. — 2) Kol. 2, 17. Hebr. 8, 5. R. 10, 1. wird die Mosaische Religionsverfassung, weil sie so viel äußerliches Zeremoniel und äußerwesentliches enthielt, mit einem Schatten verglichen. 3) „Schatten des Todes“ Matth. 4, 16: ein Schatten wie im Grabe, d. i. der dickste, finsterste Schatten — ist hier ein Bild der Unwissenheit. (S. Finsterniß).

Schatz, Röm. 14, 16: die christl. Freiheit. — 2. Kor. 4, 7: die christliche Lehre. (S. Gefäß). — Kol. 2, 3: „die Lehre Christi umfasst einen großen Vorrath von Weisheit.“ u. s. w.

Schätzen, Luk. 2, 1: zählen; **Schätzung,** v. 2: Zählung.

Schauen, das Anblick Gottes, d. i. die Sinnbilder der Gottheit im Tempel sehen, d. i. im Tempel zugegen seyn, Ps. 42, 3. u. a. Dies hielt der Israelit für ein großes Glück. Daher ist eben die Redensart,

art,

Matth. 5, 8. eine Beschreibung eines glücklichen Zustandes überhaupt — 2. Kor. 5, 7:
S. wandeln.

Schauer, ein — d. i. ein Prophet. S. Prophet.

Scheel sehen, Matth. 10, 15: misgünstig seyn.

Scheiden, Hebr. 4, 12: „bis daß es dringet bis
auf u. s. w.“

Schemel: Fußbank.

Scherflein: ohngefahr ein Heller, Mark. 12, 42.

Scherze, Eph. 5, 4: Zoten, schlüpfrige Reden.

Scheuen, Gott — Scheu vor Gott haben, d. i.
Ehrfurcht vor ihm haben, Ps. 33, 8. Hebr. 12,
9. u. a. (S. Furcht).

Schicken, sich in die Zeit, Eph. 5, 16: eigentlich:
„benutze die gelegne Zeit. (zum Gutes thun)
vergl. Kol. 4, 5. Röm. 12, 11.“

Schiffbruch leiden am Glauben: vom Christenthum
abfallen, 1. Tim. 1, 19.

Schild — ist Gott, d. i. ein Beschützer.

Schlagen — Gott schlägt, d. i. er verhängt über
haupt über jemand Leiden; oder insbesondre: er
strafet. Jes. 53, 4 u. a. — 1. Kor. 8, 12: das
Gewissen eines andern verletzen. — 2. Kor. 12,
7: S. Engel.

Schlange, 2. Kor. 11, 3. Anmerkung. Ob die
Geschichte von der Verführung Evas eigentlich oder
uneigentlich zu verstehen sey: darüber erklärt sich
Paulus nicht. Es gehören die verschiedenen Er-
klärungsarten wenigstens nicht zur christlichen Re-
ligion.

Schlauch.

Schlauch. Nicht in gläsernen Gefäßen, sondern in ledernen Schläuchen pflegen die Morgenländer flüssige Sachen, Wein und dergl. zu verwahren; Matth. 9, 17. u. a.

Schlecht: eben, ohne Höcker, Jes. 26, 7. R. 40, 4. Luk. 3, 5.

Schlüssel: ein Zeichen der Macht, des Vermögens, Jes. 22, 22. Matth. 16, 19: „ich gebe dir Vollmacht, ins Christenthum (S. Himmelreich) aufzunehmen u. s. w. — Luk. 11, 52: die Mittel, zur Erkenntniß des Christenthums zu gelangen.

Schmach: Schmähung, Verleumdung — überhaupt: Druck und Trübsal. — Hebr. 11, 26: Trübsal um der Religion willen.

Schmecken, uneigentlich: empfinden. — Den Tod schmecken, d. i. sterben, Joh. 8, 52 u. a.

Schminken: sich die Augenbraunen schwarz färben; eine noch jetzt im Morgenlande übliche Sitte. Jer. 4, 30. u. a.

Schnauben, Ps. 18, 16: das Wehen des Sturmwindes Gottes.

Schnöde: verächtlich.

Schnur: Schwiegertochter. — Ps. 19, 5: Klang.

Schooß: Busen; — Abrahams: S. Abraham.

Schranken, I. Kor. 9, 24: die für die Läufer, beim Wettrennen, abgemessene Bahn.

Schreien zu Gott, d. i. laut, inbrünstig beten, Ps. 22, 6. 2. Mos. 22, 23.

Schrift: 1) ein jeder geschriebner Aufsatz, Apost. 15, 23 u. a. 2) schlechthin die heil. Schrift alten Testaments, Joh. 5, 39 u. a. 3) einzelne Bücher,

cher, oder Stellen aus dem N. T. Luk. 24, 27.

Matth. 26, 54 u. a. S. Brechen.

Schriftgelehrter, heißt überhaupt ein gelehrter Mann, insbesondere ein Ausleger des alten Test., so wohl seines religiösen Inhalts, als vorzüglich des bürgerlichen, darin enthaltenen Rechts, also in letzter Rücksicht: ein Jurist, ein Rechtsgelehrter. Vorzüglich legten sich die Pharisäer auf diese Gesetzesklärung. Viele dieser Rechtslehrer gehörten zum hohen Rath. S. Pharisäer, Rath.

Schuld steht zuweilen statt: Sünde, Matth. 6, 12. (Schuldiger, d. i. Veleidiger, Feind.) Esr. 9, 6. 15. u. a.

Schuldig, I. Kor. II, 27. Sinn: ein solcher leichtsinniger Mensch wird von Gott angesehen und bestraft werden, als ob er selbst an der Hinrichtung Jesu Schuld hätte.“

Schule. In den Schulen (Synagogen) der Juden wurde Unterricht ertheilt in der Religion und dem bürgerlichen Recht, nach Anleitung des N. T., besonders der Schriften Moses, wurde gebetet, auch kleine Rechtshändel wurden daselbst geschlichtet. (Luk. 21, 12.) S. Oberster. — Im N. Test. I. Sam. 19, 19. 2. Sam. 20, 18. R. 4, 38. wird der Prophetenkinder, d. i. Prophetenschüler, und der Prophetenschulen gedacht. (S. Prophet. N. I. u. 2.) Es waren dies freilich, wenn wir sie mit unsern jetzigen vergleichen, nur sehr unvollkommene Anstalten, die aber doch in damaliger Zeit immer das ihrige zur Bildung der Nation beizutragen. Samuel, der sich überhaupt um den jüdischen

dischen

dischen Staat so verdient machte, war ihr Stifter. Es wurden daselbst nicht eigentlich Kinder, sondern schon erwachsne Leute, und wie es scheint, hauptsächlich in Gesang, Musik und Erklärung des Mos. Rechts unterrichtet. (I. Chron. 26, 12. u. a.)

Schwach, Schwachheit: 1) in Ansehung des Leibes — z. B. krank, Krankheit, I. Kor. 11, 30. Ps. 6, 3 u. a. — Hier sind auch mannigmal andre leibliche Trübsale zu verstehen, 2. Kor. 12, 10, 29. Apost. 20, 35 u. a. Dahin gehören auch 2. Kor. 11, 30. R. 15, 5. und andre Stellen dieses Briefes, wo Paulus die Beschwerden mancherlei Art versteht, die er um des Christenthums willen zu dulden hatte. — Schwach bedeutet auch zuweilen: gering, niedrig u. dergl. z. E. I. Kor. 1, 27. u. a. 2) in Ansehung der Seele, haben diese Ausdrücke bald eine gelindere, bald eine härtere Bedeutung; z. E. von schwacher, fehlerhafter Erkenntniß, I. Thess. 5, 14. Röm. 15, 1. u. a.; — sündig, verdrossen zum Gutsthun, ohne Willigkeit und Kraft zur Tugend, Röm. 5, 6. Matth. 8, 17. R. 26, 41. u. a.

Schwächen, eine Jungfrau: schänden. — Röm. 8, 3: „die Sinnlichkeit wars, welche die seligen Wirkungen des sonst beglückenden Gesetzes schwächte, d. i. hinderte. (S. Fleisch).

Schwanger gehn mit etwas, bildlich: etwas im Sinn haben, ausführen wollen, Ps. 7, 15.

Schwei-

Schweigen — von Gott gesagt, heißt: das Gebet nicht erhören, nicht helfen, Ps. 28, 1. u. a. —
 Mark. 4, 39: Stille gebieten.

Schwerdt. — Die verschiedenen uneigentlichen Bedeutungen dieses Worts (z. E. Krieg, Mord und dergl.) werden leicht aus dem jedesmaligen Zusammenhang ersehen. — Schwerdt, blinkendes (S. Haujend) Schwerdt ist einigemal ein schönes Bild des Blitzstrals, 1. Mos. 3, 24. (S. Cherub.)
 Jes. 66, 16.

Schwester, bedeutet zuweilen nur eine Anverwandtin, 5. Mos. 27, 22 u. a. sehr oft auch im N. T. eine Christin, Jak. 2, 15. Röm. 16, 1. u. a. Vergl. Bruder.

Schwieger: Schwiegermutter.

Seckel — darunter ist entweder ein Gewicht, oder eine kleine Silbermünze zu verstehen, 12 Gr. an Werth.

Secte: „überhaupt eine Parthei, welche sich von andern in Meinungen unterscheidet“ und zwar bald einen gleichgültigen, bald einen verwerflichen Unterschied macht. Apost. 24, 5. 2. Petr. 2, 1. u. a.

Seele, oder Sese: 1) In den allermeisten Stellen heißt nichts anders, als das Leben, 1. Sam. 26, 21. Matth. 16, 26. Luk. 17, 33. u. a. 2) Seltner bedeutets den Geist des Menschen, der auch nach dem Tode noch fortlebt, Matth. 10, 28. R. II, 29 u. a. Und dieser, als der wichtigste Theil des Menschen, steht oft allein statt des ganzen Menschen; z. B. meine Seele, d. i. Ich;
 R — deine

— deine Seele, d. i. Du; — seine Seele, d. i. Er u. s. w. 5. Mos. 24, 7. Hiob 7, 15. R. 16, 4. Ps. 97, 10 u. a. 3) das Gemüth, die Gesinnungen, Neigungen u. dergl. Luk. 2, 35 u. a.

Segen, Segnen — wird gebraucht: 1) vom Glückwunsch, vom Glück wünschen, z. E. 1. Mos. 27, 33. Dies geschah beim Empfang und beim Abschied von einem Freunde; daher bedeutet segnen zuweilen: empfangen, 1. Sam. 13, 10; zuweisen: scheiden, 2. Sam. 13, 25. 1. Kön. 21, 10. 13. — 2) Vom Gutes thun, Erweisung einer wirklichen Wohlthat. — in sehr vielen Stellen. So muß es stets verstanden werden, wenn gesagt wird, daß Gott jemanden segnet. — Daher bedeutet auch Segen: eine Wohlthat, ein Almosen, z. E. 1. Mos. 33, 11. 2. Kor. 9, 5 u. a. 3) Gott segnen heißt: ihn loben, preisen; vergl. 1. Kor. 10, 16. R. 14, 16.

Sehen — hat oft die stärkere Bedeutung: bemerken, — und die uneigentliche: erkennen. — Siehe steht oft ganz überflüssig.

Sela — ist ein musikalisches Pausenzeichen.

Selig, Seligkeit: glücklich, Glückseligkeit — bedeutet bald den äußern, irdischen Wohlstand; bald eine glückliche, heitere Gemüthsverfassung; bald die Glückseligkeit nach dem Tode — hat daher in manchen Stellen einen schwächern, in manchen einen stärkern Sinn. Der Zusammenhang muß darüber entscheiden. — So heißen auch die Ausdrücke, seligmachen, seligpreisen: beglücken, für glücklich erklären. (S. Mensch).

Seras

Seraphim, heißt im Hebräischen: Feuerflammen.

Seuchtig, I. Tim. 6, 4: an unnützer Disputirsucht krank seyn.

Seyn — heißt mehreremal nichts anders, als: bedeuten; z. E. I. Mos. 41, 2 ff. 2. Mos. 12, 11. Joh. 15, 1. Luk. 8, 11. R. 22, 20. („bedeutet das N. Test. u. s. w.) Gal. 4, 24. I. Kor. 10, 4.

— Viele Christen verstehen dies Wort auch so Matth. 26, 26. 28. Luk. 22, 19.

Sieben, siebenzig, Matth. 18, 22: sehr oft, unaufhörlich, vergl. I. Mos. 4, 15. 24. R. 33, 3.

— Sieben war eine heilige Zahl; vermuthlich wegen der sieben Schöpfungstage. (Abschnitte.)

Man bediente sich derselben daher auch häufig bei unbestimmten Zahlen, 3. Mos. 26, 18. ff. 5. Mos. 28, 7. 25. Jes. 11, 15. u. a.

Sieg, — I. Kor. 15, 55: besiegt, vertilgt — dem Tode ist die schreckende Gestalt genommen. —

Matth. 12, 20: „bis er siegreich seine Rathschlüsse (S. Gericht) hinausgeführt hat“ (durch Ausbreitung des Christenthums).

Siegel, Röm. 4, 11. I. Kor. 9, 2: Bestätigung.

Silberling — war eine Silbermünze, ohngefähr 12 Gr. an Werth.

Sinn: 1) Verstand, z. E. I. Kor. 14, 15. 19.

2. Kor. 3, 14. — auch die Vorstellungen desselben, z. E. 2. Thess. 2, 2. 2) Gesinnung, Röm.

1, 28. Phil. 4, 7. Hiob 21, 16. I. Kor. 2, 16. u. a. — 3) Mark. 3, 21: in Ohnmacht sinken.

Sippchaft: Verwandtschaft.

Sittig: wohlgesittet, anständig.

Sohn, heißt oft Nachkomme, (S. Kind) z. E. Luk. 19, 9. — oft ist die zärtliche Benennung eines Geliebten, 1. Kor. 4, 17. Jer. 31, 9. 20. u. a.

Sohn Gottes — bedeutet überhaupt: einen Liebling Gottes, 2. Mos. 4, 22. Jer. 31, 9. Luk. 18, 15. Insbesondere werden bei allen alten Völkern die Könige Söhne der Gottheit genannt, und so auch bei den Juden, 2. Sam. 7, 14. Ps. 2, 7. — Die Juden nannten eben daher (S. König) den von ihnen erwarteten Messias schlecht hin Sohn Gottes, Matth. 16, 16. vergl. Luk. 9, 20. Matth. 26, 63. R. 27, 40. Luk. 4, 41. Joh. 6, 69. Apost. 9, 20. 22. u. a. — Zwar oft also wohl, aber doch nicht immer ist dieser Ausdruck völlig gleichbedeutend mit Messias (Christus, oder Gesalbter, oder König — welche Worte im Grunde ein und eben dasselbe sagen wollen) Röm. 1, 4; sondern wegen der so häufig vorkommenden Beiworte „der eingeborne (d. i. der einzige in seiner Art), der erstgeborne (der erste, vorzüglichste), der geliebte Sohn u. dergl. Joh. 1, 14. 18. R. 3, 16. 1. Joh. 4, 9. Kol. 1, 15. Hebr. 3, 6. u. a. muß diese Benennung bei Christo eine noch höhere, als bloß die Messianische, eine über alles, was Mensch heißt, erhabene Würde, eine höchst innige Vereinigung mit der Gottheit selbst anzeigen, ein gewisses Verhältniß, welches selbst dieser, von menschlichen Verhältnissen entlehnte Ausdruck, nur auf eine menschliche, unvollkommene und mangelhafte Art bezeichnet.

Söhnen: zufrieden stellen.

Sold:

Sold: Löhnung, Lohn, Röm. 6, 23.

Söller, war ein besonderes, über dem Eingange des Hauses, angebauetes Zimmer, (welches Dan. 6, 12. Sommerhaus heißt) wo der Herr des Hauses, wenn er allein seyn wollte, sich aufhielt, welches man auch Fremden einräumte, Apost. I, 13. u. a. — Im dritten Söller, d. i. im dritten Stockwerk.

Sorge, sorgen. — Nicht jede, sondern nur eine zu ängstliche, ungläubige Sorge ist Sünde; d. i. Sorge dieser Welt, Matth. 13, 22. u. a.

Specerei — heißen alle wohlriechenden Sachen, Salben, Del, Kräuter, Räucherwerk u. dergl. — Der Morgenländer ist ein großer Freund aller Wohlgerüche. Man besprengt z. B. die Gäste beim Weggehen mit wohlriechenden Wassern.

Speise — damit vergleicht Jesus seine Lehre, Joh. 6, 27. und besonders die Lehre von seiner Auferstehung, v. 55. (S. Brod.) — Starke Speise, Hebr. 5, 14. vergl. I. Kor. 3, 2: ein vollkommener, weitläufiger und eben deshalb schwererer Unterricht. — Speise bedeutet, Joh. 4, 32. 34: Vergnügen, angenehme Beschäftigung.

Spiegel — waren bei den Alten nicht von Glas, sondern bloß von geschliffenen Metall, und stellten daher das Bild einer Sache nicht ganz deutlich vor, I. Kor. 13, 12. Jak. I, 23.

Sprache, Apost. I, 19. Matth. 26, 73. Mark. 14, 70: Mundart, Dialekt.

Sprechen, im Herzen, d. i. denken, überlegen.

Spruch: eine geistreiche, kurze, körnigte Rede, ein Sprüchwort, Ps. 78, 2. Joh. 4, 37. R. 12, 38. I. Kdn. 4, 32. u. a.

Sprüchwort, Joh. 16, 25. 29: Räzel.

Stachel (S. Löcken): ein spitziger Stecken, dessen man sich bediente, die Ochsen zur Arbeit anzutreiben, I. Sam. 13, 21. Apost. 9, 5. — I. Kor. 15, 55. 56: S. Steg.

Stater: eine Silbermünze, vom Werth eines Säckels, 12 Gr. Matth. 17, 27.

Staub — zeigt uneigentlich etwas Widriges und Verächtliches an; woher dann auch die, eben dasselbe andeutenden Redensarten „im Staube liegen, Staub lecken — und dergl. entstanden sind, Ps. 119, 25. u. a.

Stäupen: schlagen, strafen.

Stehen, aufstehen im Gericht, heißt: einen Prozeß gewinnen, ein günstiges Urtheil bekommen. —

Stehen, zuweilen: ausdauern, beharren, fest stehen, z. E. Röm. 5, 2. (ein Christ bleiben. S. Gnade) I. Kor. 16, 13. R. 10, 12. I. Kor. 15, 1. (ein Christ seyn) u. a. — I. Kor. 4, 20: „wird ausgebreitet.“ — Nach einer Sache stehen, d. i. trachten, streben, Röm. 9, 30.

Steinigen: 1) nach jemanden mit Steinen werfen, ohne ihn eben stark zu beschädigen, Luk. 20, 6. u. a. — 2) eine, unter den Juden sehr gewöhnliche Todesstrafe.

Sterben, I. Mos. 2, 17: sterblich werden. — Röm. 6, 7. 11: der Sünde absterben, entsagen (S. Begraben.) — mit Christo sterben, v. 10: S. Chri.

Christus; 2. Tim. 2, 11: als ein Märtyrer, um Christi willen sterben. 1. Kor. 15, 31: täglich in Todesgefahr schweben. — Röm. 8, 13: glücklich seyn (S. Leben, Tod).

Sterne, werden bildlich oft große Männer, Staatsmänner, Helden, große Lehrer genannt, z. E. 4. Mos. 24, 17.

Stille seyn dem Herrn, zu Gott u. s. w. d. i. sich ohne Murren seiner Vorsehung überlassen, z. E. Ps. 46, 11,

Stimme Gottes, bedeutet sehr oft den Donner, z. E. Ps. 29, 3. Hiob 40, 4. 1. Mos. 3, 8. 10. u. a.

Stinken, uneigentlich: in einem bösen Ruf stehen, 1. Mos. 34, 30. u. a.

Strafe, strafen — steht sehr häufig für: Zurechtweisung, Ueberzeugung, Unterricht, zurechtweisen, überzeugen, unterrichten, z. E. Sprüchw. 6, 23. R. 13, 1. R. 27, 5. Jes. 56, 10. Ezech. 20, 4. Joh. 16, 8. 2. Tim. 3, 16. R. 2, 25. Tit. 1, 9. u. a. — für: Verweis, verweisen, zu Rede stellen, Vorwürfe machen, z. E. Hiob 13, 6. 3. Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. Matth. 18, 15. Luk. 17, 3. Eph. 5, 11. 1. Kor. 14, 24. Luk. 23, 40. 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13. R. 2, 15. — Anmerkung, Einzelne Unglücksfälle, und allgemeinere Uebel, Landplagen u. dergl. hielt man in den Zeiten des N. T. für göttliche Strafen: gegen dieses Vorurtheil erklärt sich Christus ausdrücklich Luk. 13, 4.

Stralen, d. i. Blitze, Ps. 144, 6. Ps. 18, 15 u. a.

Strick, uneigentlich: Fallstrick, Schlinge, Ps. 69, 23. Ps. 18, 6. u. a. — und daher auch: Neiz-

zungen zur Sünde, I. Tim. 6, 9. R. 3, 7. Sprüchw. 5, 22. u. a.

Stuhl: ein Lehrstuhl, Matth. 23, 2; — der Sitz des Richters, oder der Thron eines Regenten, Ps. 9, 5. 8. Jes. 66, 1. Matth. 19, 28. u. a.

Stunde. — Die Juden zählten ihre Stunden vom Morgen (nach unsrer Tagesrechnung von 6 Uhr) an; z. B. die erste Stunde, d. i. nach unsrer Rechnung Morgens von 6 bis 7 Uhr; die dritte St. d. i. von 8 bis 9 Uhr; die sechste St. d. i. von 11 — 12 Uhr, Mittags; die neunte St. d. i. von 2 bis 3 Uhr, Nachmittags; die zwölfte St. d. i. von 5 bis 6 Uhr gegen Abend. Diesen ganzen Zeitraum eines Tages von 12 Stunden (nach unsrer Rechnung Morgens von 6 bis Abends um 6 Uhr) theilten sie wieder in 4 Haupttheile ein, von welchen ein jeder 3 Stunden in sich begriff, welche 3 Stunden zusammen sie wiederum eine Stunde (eine Hauptstunde) nannten, welche aber von der ersten Stunde, mit welcher sie anfang, ihre Zahlbenennung erhielt: z. B. der Zeitraum von der ersten bis dritten Stunde. (d. i. nach unsrer Rechnung von 6 bis 9 Uhr Morgens) hieß zusammen: die erste Stunde u. s. w. — — Stunde schlechtthin heißt: Zeit (S. Tag.) z. E. zu derselben Stunde, d. i. zu derselben Zeit; — von Stund an, d. i. von der Zeit an u. s. w. Pred. 3, 1. Matth. 9, 23.

Suchen, uneigentlich: nach etwas streben, verlangen, Matth. 12, 39 u. a. — Joh. 5, 39: forschen.

schen. — Gott suchen, d. i. ihn verehren, z. E.
5. Mos. 4, 29. Hebr. 11, 6.

Summa, Hebr. 8, 1: die Hauptsache.

Sünde — heißt bald der angeerbte Hang zum Sündigen, der im Körper (S. Fleisch) seinen Hauptsitz hat; — oder auch eine Gewohnheit, eine Fertigkeit zu sündigen, Röm. 7, 8. 11. 17. R. 20, 21. R. 6, 6. 12 ff. Hebr. 12, 1. — bald die einzelnen, unrechtmäßigen Handlungen selbst, z. E. Hurerei, Unzucht, Joh. 8, 7 ff. Luk. 7, 37 u. a.; verschuldeter Unglaube, Ps. 79, 9. Gal. 2, 15, Joh. 16, 8. f. u. a. — Einige besondere Stellen: Ps. 109, 7: „seine (des falschen Anklägers) Vorbitte seye Verbrechen! (d. i. werde ihm vom Richter als Verbrechen angerechnet!)“ Röm. 5, 20: S. mächtig. — Röm. 5, 12: Adam war der erste Sünder. (gab als solcher das erste Beispiel zu Versündigungen, welche sich denn nachher unter seinen Nachkommen weiter ausbreiteten.) v. 21: die Sünde hat den Menschen unglücklich gemacht. S. Tod. — Röm. 8, 3: „Gott sandte seinen Sohn in einen Körper (S. Fleisch), der dem sündlichen Körper anderer Menschen gleich war, zu einem Sündopfer; und eben dadurch erklärte er nun den natürlichen Hang zu sündigen (an sich selbst, in so fern er im Zaum gehalten wird) für unsündlich“ (d. i. nicht strafbar.) — Unter der Sünde zum Tode, 1. Joh. 5, 16, ist wahrscheinlich der Abfall vom Christenthum verstanden. — Sünde steht auch zuweilen (z. E. in der Redensart „die Sünde tragen“) statt Strafe der

Sünde, Ps. 130, 8. Joh. 20, 23. I. Joh. 3, 5. u. a.

Sündendiener, Gal. 2, 17: der andern Veranlassung zum Sündigen giebt.

Sünder, Sündigen: S. Sünde.

Sündlicher Leib, Röm. 6, 6. Kol. 2, 11: S. Leib.

Süßteig: ungesäuertes Brod. I. Kor. 5, 8.

T.

Tadeln, Luk. 20, 26: erhaschen (um es zu verdröhen).

Tag — oft überhaupt: Zeit (S. Stunde), sey sie nun unbestimmt, Sprüchw. 27, 1. u. a., oder näher bestimmt. Im letztern Fall bedeutet's häufig schlechtthin: Unglück, Trübsal, z. E. Jes. 10, 3. Luk. 21, 22. 23. Matth. 24, 19. 22. Röm. 2, 5. (Zeit der göttlichen Strafe.) Eph. 6, 13. (Zeit der Verfolgung). — Tag des Herrn, Tag Jesu Christi, jüngster (d. i. letzter) Tag, d. i. die Zeit der Belohnung und Bestrafung nach dem Tode; z. E. I. Thess. 5, 2 f. 2. Kor. 1, 14. Phil. 1, 6. u. a. — Hebr. 5, 7: der Todestag Jesu. — Röm. 13, 12: das Licht. S. Licht. — Hebr. 1, 1. 2. Kor. 6, 2: die Zeit der ersten Ausbreitung des Christenthums. — Joh. 8, 56: „Abraham freuete sich darüber, daß er meine (die jetzige) Zeit (eine zukünftige Zeit besserer, hellerer Religionserkenntniß) voraussehen konnte, und er sahe sie wirklich im Geist voraus.“ — I. Kor. 4, 3: ein menschliches Urtheil.

Täglich, Matth. 6, 11: nothdürftig.

Tanz.